HISTORISCHES RATHAUS VON KORTRIJK

Eine reiche Geschichte

KORTRIJK

Historisches Rathaus von Kortrijk

EINE REICHE GESCHICHTE

Auf dem Großen Markt, zwischen der Leiestraat und der Rijselsestraat, befindet sich das historische Rathaus (stadhuis) von Kortrijk.
Die Fassade ist reich verziert und zeugt genau wie das Innere von einer fesselnden Vergangenheit. Das Gebäude strahlt Qualität, Eleganz und Autorität aus.

Aber lassen Sie sich nicht täuschen: Hinter der seriösen Fassade erwarten den aufmerksamen Besucher auch allerlei Kuriositäten. Von einem verwegenen Kreuzfahrer, einer mysteriösen Messlatte und einer Pseudo-Gräfin bis hin zu einem naiven Dichter, der als Schürzenjäger verhöhnt wurde.

Neugierig?

Fassade

Fenster und Dach

Treten Sie einige Schritte zurück, betrachten Sie die Rathausfassade und achten Sie dabei auf die gotischen Fenster. Sie zählen zwei Reihen von drei plus sieben Fenstern, sehr gleichmäßig verteilt und in schöner Harmonie mit der Eingangstür, über der ein eleganter Balkon herausragt. Das Gebäude des Rathauses datiert aus dem 17. Jahrhundert und ist das Werk des Stadtbaumeisters Robert Persyn. Sein heutiges Erscheinungsbild verdankt es dem Architekten Pierre Nicolas Croquison, der das Rathaus in den Jahren 1856-1875 restaurieren ließ. 1959 wurden erneut umfangreiche Restaurierungsarbeiten unter der Leitung der Architekten Jos und Luc Viérin durchgeführt. Vor kurzem, 2016, wurde die Fassade gründlich aufgefrischt.

Die Holzläden der neun Dachgauben tragen von links nach rechts die Wappen der Städte Ypern, Brügge und Gent sowie der Bezirke, über die Kortrijk als Hauptstadt der Burggrafschaft das Sagen hatte: des Gerichtsstuhls der 13 Pfarren, der Gerichtsstühle (roeden) von Menen, Deinze, Tielt, Harelbeke. Das letzte Wappen ist das der Stadt Kortrijk.

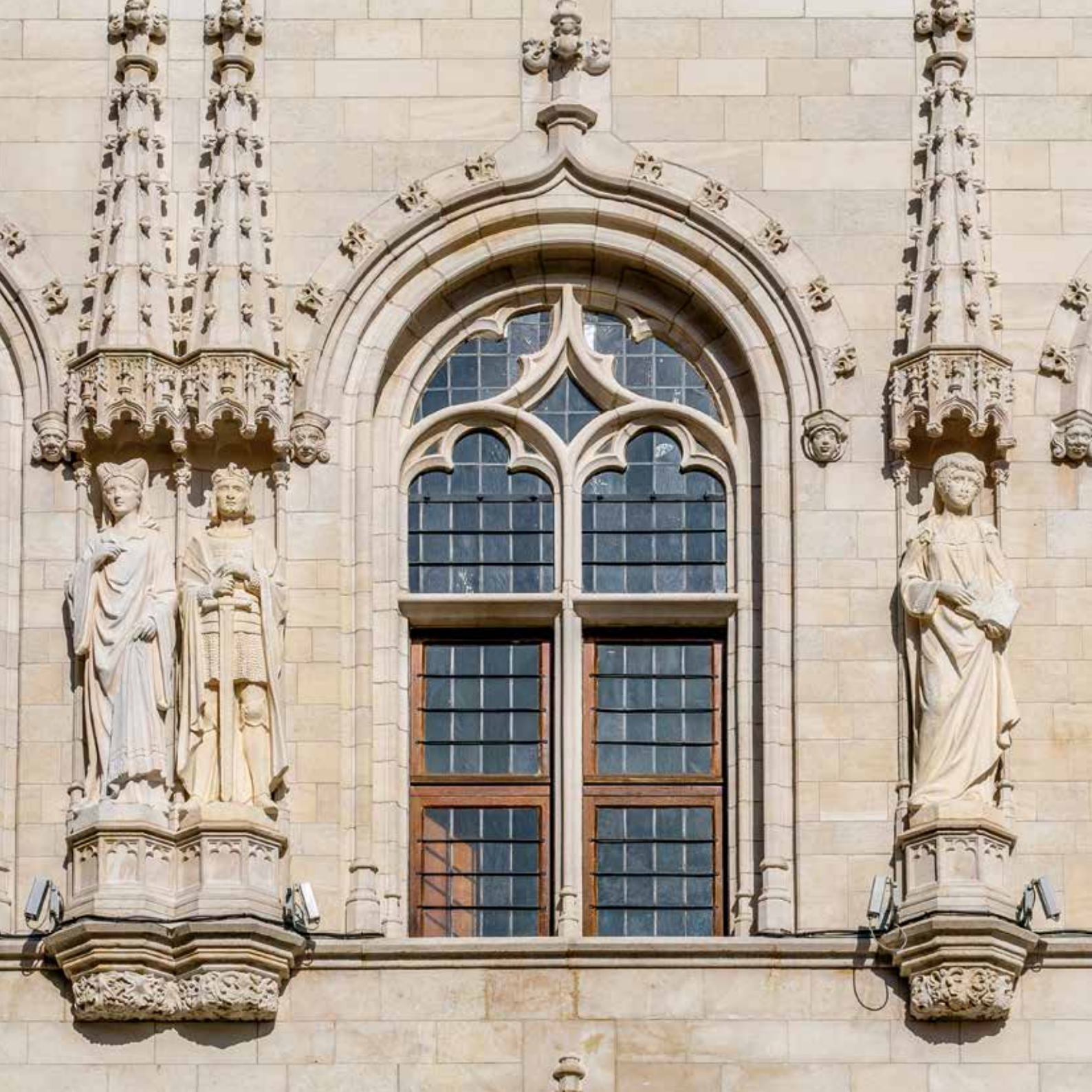
Betrachten Sie nun aufmerksam die Form der Fenster. Sehen Sie, dass eines aus der Reihe tanzt? Effektiv weist das Fenster ganz links unten einen anderen Spitzbogen auf und ist niedriger und breiter als die anderen. Dies hängt mit dem Zugang zu den Kellern unter dem Rathaus (siehe nachfolgende Seiten), aber auch mit der Entstehung des Schöffenhauses (scepenhuus) oder Rathauses zusammen.

Ein weiteres auffallendes Element ist die Statue über der Eingangstür. Es zeigt den Heiligen Paulus mit dem Schwert und ist eine Anspielung auf die ursprüngliche Aufgabe der Schöffen: die Rechtsprechung.

Starke Stammväter

Wenn Sie wieder näher an die Fassade herantreten, erhalten Sie einen interessanten Geschichtsunterricht.
Die Skulpturen aus dem 19. Jahrhundert stellen Grafen und Gräfinnen von Flandern dar. Der erste von links ist Balduin I. Eisenarm. Es gelang ihm Anno 862 die 19-jährige Judith, Tochter des französischen Königs, zu entführen und zu ehelichen. Eine Jungfer denken Sie jetzt? Absolut nicht, es sollte bereits ihre dritte Ehe sein. Trotz eines wütenden Schwiegervaters gelang es Balduin, die Verbindung zu legalisieren. Das Paar begründete eine einflussreiche Dynastie.

Weiter oben sehen wir an den beiden Seiten des vorspringenden Balkons Vater Dietrich (†1168) und sein Sohn Philipp von Elsass (†1191). Sie unternahmen einen Kreuzzug ins Heilige Land. Dietrich brachte das Heilig Blut mit nach Brügge, Philipp besorgte Kortrijk das Heilige Haar. Lange Zeit war die Stadt berühmt für die Heilig- Haar-Prozession. Bemerken Sie auf der Brust von Philipp von Elsass den starken „Löwen von Flandern". Er führte das Wappen ein.



Seltsame Dame

Dann folgt die erste Dame in der Gesellschaft. Gemäß Aufzeichnungen ist dies Gräfin Beatrix, die Burgfrau von Kortrijk. Neben ihr finden Sie Graf Balduin IX (mit Kreuz) und dann seine Tochter Johanna von Konstantinopel. Chronologisch gesehen, hätte man Balduin (†1205) den Vortritt lassen müssen. Darauf folgen die Gräfinnen Johanna (†1244) und ihre Schwester Margaretha von Konstantinopel (†1280). Beatrix (†1288) war die Schwiegertochter von Margaretha und steht chronologisch gesehen nicht auf dem richtigen Platz. Mehr noch: Sie hat Flandern nie als Gräfin regiert. Sie hatte lediglich als Burgfrau von Kortrijk eine Bedeutung.
Effektiv hätten Balduin IX und die Dame zu seiner Linken ihren Platz tauschen müssen. Dann erhalten Sie die richtige Reihenfolge: Mann – Frau – Frau: Balduin, Johanna, Margaretha. Beatrix würde dann außen vor gelassen, was ihrer bedeutenden Rolle für Kortrijk jedoch nicht gerecht würde.

KELLER

Unter dem Kortrijker Rathaus befinden sich nicht weniger als sechs alte, miteinander verbundene Keller. Sie gehörten zu verschiedenen Häusern, die im Laufe der Jahrhunderte vereinnahmt und umgebaut wurden. Der größte unter ihnen misst 21 auf 10 Meter und entspricht in der Fläche der Eingangshalle, deren Bau auf Anfang des 15. Jahrhunderts zurückgeht. Diese Häuser hatten keine Nummer, aber gut klingende Namen wie De Zwaan (Der Schwan), Het Paerdekin (Das Pferd), De Baers (Der Bär) oder De Zwarte Leeuw (Der schwarze Löwe).
Jahrhundertelang dienten die Rathauskeller als Gaststätte. Die vorläufig letzte dort betriebene Gaststätte „De Raadskelder“ (Der Ratskeller) stellte 2006 den Betrieb ein.

Machtvolle Männer

Die folgende Statue stellt Guido von Dampierre dar. Erst im Alter von 52 Jahren, nach der Abdankung seiner alten Mutter Margaretha von Konstantinopel durfte er die Zügel in die Hand nehmen. Und es ging schief, denn Flandern wurde in einen blutigen Krieg mit Frankreich verwickelt.

Die Reihe setzt sich fort mit dem eleganten Herzog von Burgund, Philipp dem Guten. Er gründete 1430 den Orden vom Goldenen Vlies und trägt die entsprechende Ordenskette.

Zwischen den beiden letzten Fenstern stoßen wir auf die Skulptur von Kaiser Karl V (†1558). Um die Ecke herum in der Leiestraat sind noch Albrecht von Österreich und Isabella von Spanien zu bewundern. Er trägt einen modischen Mühlsteinkragen und einen Hut mit einer Feder, sie einen Stehkragen aus Spitze. Während ihrer Regierungszeit in der ersten Hälfte des 17.
Jahrhunderts erlebte Kortrijk eine ungewöhnliche Blühte. Der Beginenhof erhielt zum Beispiel damals seine (erhaltenen) Steinhäuser und der Maler Antoon Van Dyck lieferte seine „Kreuzaufrichtung“ an die Liebfrauenkirche (Onze-Lieve-Vrouwekerk).

Eingangshalle

Sobald Kortrijk Stadtrechte besaß, wurde ein symbolträchtiger Ort benötigt, um die Einhaltung dieser Rechte zu erzwingen. Im 12. Jahrhundert war es soweit: Die Stadtrechte wurden mit der Urkunde von 1190 besiegelt. Die Rechtsprechung geschah anfangs absichtlich im Freien, auf vier Bänken (vierschaar) und meistens unter einem Baum, denn Gott sollte mithören können. Trotzdem entstand der Bedarf an einem zentralen Gebäude. Die älteste Erwähnung eines Scepenhuus (Schöffenhauses) am Großen Markt von Kortrijk datiert aus dem 14. Jahrhundert. Nach der umfassenden Verwüstung der Stadt 1382 starteten die Bauarbeiten für ein neues und größeres Stadhuis (Rathaus). Von der Bauphase im frühen 15. Jahrhundert sind in der Eingangshalle noch vier hohe Steinspitzbogen erhalten geblieben. Das Rathaus umfasste damals eine Schöffenkammer, eine Ratskammer, einen Raum für den Stadteinnehmer und seinem Schreiber und eine Kapelle. Dieser alte Kern des Rathauses wurde später durch den Ankauf und die Vereinnahmung der angrenzenden Häuser bis an die Leiestraat erweitert.

Stadtsirenen

Links vom Flur zum Beatrixsaal fällt eine herrliche alte Tür ins Auge. Glücklicherweise ist sie während den zahlreichen Umbau- und Restaurierungsarbeiten verschont geblieben. Sie datiert aus dem 16. Jahrhundert und trägt oben das Wappen von Kortrijk: in Silber ein Körper und roter Saum Der Körper und der Saum sind deutlich erkennbar, die Farben Weiß (= Silber) und Rot (= Saum) müssen sie sich denken. Die Schildträger sind auffällig. Zwei wilde, fleischfarbene, auf naturfarbenen Keulen gestützte Männer, umrahmt und bekrönt von Eichenblättern (grün) tragen den Kortrijker Schild. Auf den ersten Blick erkennen wir hier allerdings eine Meerjungfrau und einen Wassermann. Sie tragen jedoch (doppelte?) Flügel und keiner von beiden hat einen Bart. Handelt es sich um Engel? Oder Sirenen? Neben ihnen erkennen wir zierliche Vögel. Einer von ihnen pickt mit seinem Schnabel in einen Granatapfel. Diese Frucht symbolisiert Fruchtbarkeit und Reichtum, Einheit in der Verschiedenheit und den Frühling, der die Natur jedes Jahr wieder zu neuem Leben erweckt. In der Mitte der Tür ist ein sich aufrichtender Löwe zu erkennen. Er versucht einen Vogel zu fangen. Auch der Löwe symbolisiert die Auferstehung. Insgesamt bringt die Tür somit eine erfrischende Botschaft.

Ein halber Mantel

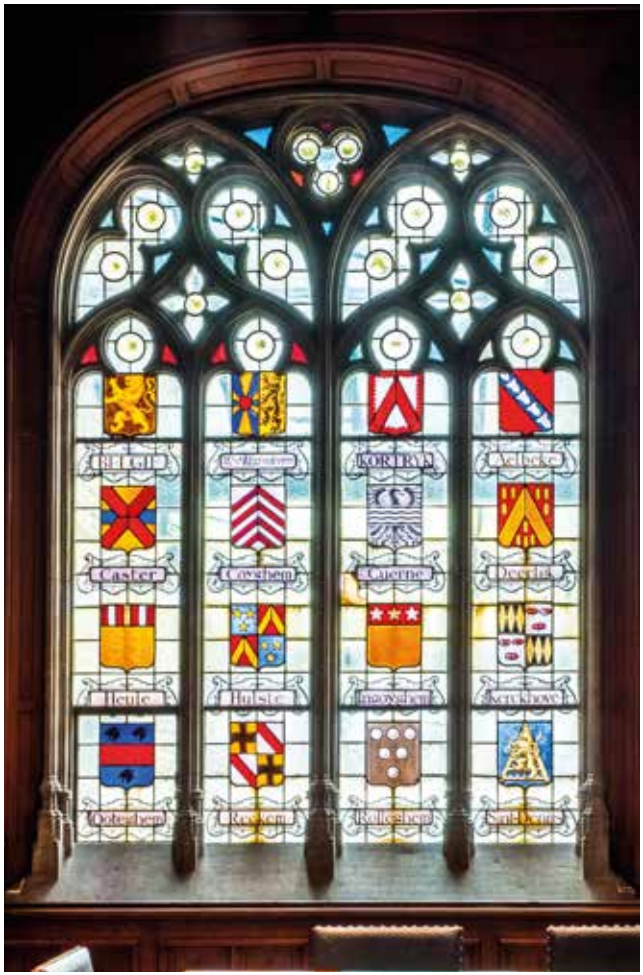
An der Treppe nach oben hängt ein monumentales Gemälde des Genter Malers Gustave Vanaise (1854-1902). Es stellt Sankt Martin, den Schutzheiligen von Kortrijk, als Reiter hoch zu Ross dar. Neben ihm kniet ein Bettler, der die Hälfte des Mantels erhält, den Martin mit seinem Schwert in zwei teilte. Warum gab der Heilige sein Kleidungsstück nicht ganz dem Bettler, wenn er so gutherzig war? Das war nicht möglich, denn er war ein römischer Legionär und die Hälfte seiner Ausrüstung gehörte dem Kaiser.
Von Sankt Martin, einem der berühmtesten westeuropäischen Heiligen, bestehen unzählige Darstellungen. Sein Festtag fällt auf den 11. November, den Tag, an dem seinerzeit das Vieh vor Einbruch des Winters eingestallt wurde.

Ratssaal

Stadt und Burggrafschaft

Betreten Sie durch eine schöne hochgotische Eingangstür den alten Ratssaal im ersten Stock. Hier versammelten sich die Schöffen-Richter, um zu regieren und die Einhaltung der Gesetze einzufordern. Damals gab es noch keine Gewaltenteilung, wie wir sie heute kennen, und die Kompetenzen waren nicht klar abgegrenzt.
Über welche Gebiete hatten sie Weisungsbefugnis? Das können Sie auf den beiden großen Wandkarten aus dem 17. Jahrhundert erfahren, die von dem Kortrijker Landmesser Louis de Bersaques auf Leinen gemalt wurden. Die eine Karte bietet eine Übersicht der Burggrafschaft Kortrijk, die aus fünf Bezirken, sogenannten „Roedes“ (Gerichtsstühlen) bestand. Die andere zeigt das Grundgebiet der Stadt, das Gebiet, in dem das Schöffentumsrecht galt, und die „Keurstaken“ (=Grenzpfähle) von Kortrijk.
In den Bleiglasfenstern in diesem Raum sind die Wappen von Belgien, Westflandern und den 46 Gemeinden des Verwaltungsbezirks Kortrijk (bis 1976) abgebildet.

Die Wände sind mit Eichenholz und Mecheler Goldleder bekleidet.



Weibliche List

Darstellungen von Frauen, die ihre Geliebten erniedrigen oder ins Verderben stürzen, waren während der Renaissance beliebt (16. Jahrhundert). Sie dienten als warnendes Beispiel für die Macht der Frau über den Mann, der sich wiederum meistens durch seine Kraft oder Weisheit auszeichnet. Diese Betrachtungsweise diente als Inspiration für die Verzierung der acht Balkenstützen, die an der Saaldecke zu sehen sind. Dahinter links ist die älteste weibliche List aller Zeiten dargestellt: die Verführung Adams durch Eva. Voller Scham tragen sie Feigenblätter. Links davon eine Szene mit dem griechischen Philosophen Aristoteles in einer wenig beneidenswerten Position. Er wird von Phyllis wie ein Pferd geritten und mit der Gerte geschlagen. Umstehende lachen über seine Erniedrigung. Der dritte im Bund ist der römische Dichter Vergilius. Um einer Dame im Turm Avancen zu machen, lässt er sich mit einem Korb nach oben heben. Aber der Korb stoppt auf halbem Weg und statt sie betören zu können, wird er von Passanten verhöhnt. In der Ecke links folgt eine Szene mit Samson und Delila. Indem sie ihm die Haare abschneidet, nimmt sie dem großen Helden seine gesamte Kraft.

An der anderen Seite, rechts vom Kamin beginnt die Reihe mit den Missgeschicken von Herkules. Seine Geliebte hat sein Hemd mit einem Gift behandelt. Sobald er sich ankleidet, wird er sterben. Daneben lässt König Salomon sich von seinen Hofdamen zum Götzendienst verleiten. Auf dem dritten Balken erlebt König Sardanapal eine absolute Erniedrigung. Er sitzt zwischen Frauen bei der Spinnarbeit, eine unwürdige Tätigkeit. Die letzte List betrifft die unerbittliche Jaël, die ihren Geliebten Sisera ermordet, indem sie einen Zelthering in seinen Kopf rammt.

Mit diesen Beispielen vor Augen werden die Herren Richter sich effektiv von schlechten Frauen nicht haben täuschen lassen. Das 16. Jahrhundert war übrigens eine sehr gewalttätige Zeit insbesondere für Frauen oder eher für so genannte Hexen. Auf dem Großen Markt von Kortrijk richtete der Stadthenker Pieter Bailliu am 30. April 1569 gleichzeitig sechs Ketzer auf ebenso vielen Scheiterhaufen zu Tode. Ein Schauspiel!

Tugend und Laster

In der Zeit von 1517-1527 wurde das Rathaus verschönert und erweitert. Das neue Bauwerk wurde von der aufkommenden Renaissance beeinflusst, aber wies auch noch zahlreiche gotische Elemente auf. Aus dieser Zeit datiert der wunderschöne steinerne dekorativen Kamin im alten Ratssaal. In der Mitte thront Karl V, Verwalter von Flandern, mit Schwert und Reichsapfel (eine Kugel mit einem Kreuz darauf). In den insgesamt acht Nischen links und rechts vom Fürsten werden der Götzendienst und die sieben Laster dargestellt.

Das sind links (1) Hochmut: Frau mit Spiegel auf einem Pferd; (2) Geiz: Frau mit Geldbeutel auf einem Maulwurf oder einer Kröte und (3) Wollust: Frau auf einem Bock mit Mann, der sie umarmt. Rechts vom Kaiser Karl V folgen (4) Neid: Frau auf einem Hund, mit einem Knochen im Maul; (5) Habgier: Frau mit Krug auf einem Wildschwein; (6) Zorn: Frau mit Schwert auf einem Bär und (7) Trägheit: ein Mann auf einem Esel.

Eine Sünde wird somit immer mit einer Dame auf einem passenden Reittier und mit einem besonderen Attribut dargestellt. Nur für die Trägheit hat man einen Mann gewählt, der scheinbar besser zu diesem Laster passt.

Die darunterliegenden Skulpturen zeigen mögliche Strafen oder Folgen der Laster. Aus extremem Zorn wird Selbstmord. Wer sich dem Ehebruch und der Wollust hingibt, landet in einem Kochtopf. Ein boshafter Teufel facht das Feuer mit einem Blasebalg zusätzlich an.
Ganz oben symbolisieren die Holzskulpturen den Glauben und die sieben Tugenden: Demut, Mildtätigkeit, Keuschheit, Güte, Mäßigung, Sanftmut und Wachsamkeit.

Gotischer Saal

Hinter der prächtigen Fensterreihe der vorderen Fassade verbirgt sich im ersten Stock ein ebenso prächtiger Empfangssaal: der gotische Saal. Er ist für offizielle Ehrungen, Lesungen oder Ansprachen, Preisverleihungen und dergleichen mehr bestimmt.

Das Wandgemälde an der Rückwand des Saales wurde 2002 aus Anlass des 700. Jubiläums der Goldene-Sporen-Schlacht angefertigt. Der Künstler Jan Van Imschoot (Gent, 1963) stellte die Schlacht mit Kindern in den Hauptrollen dar. Inspiriert wurde er vom Film De Witte van Zichem. Blaue Kunststoffschwimmbecken stellen das Wasser der Groeningebeek dar, die Trennlinie zwischen den Flamen und dem französischen Heer.

Das Wandgemälde im Flur ist eine Antwerpener Ausführung und zeigt eine Szene aus dem Alten Testament. Wir sehen Moses, der mitten in der Wüste Wasser aus einem Felsen schlägt. Demselben Thema begegnen wir auch auf dem Kamin des Schöffensaals im Erdgeschoss.

Schöffensaal - Trauungssaal

Im Erdgeschoss befindet sich hinten rechts in der Eingangshalle der Schöffensaal, der für Empfänge und Zeremonien wie Trauungen und Jubiläumsfeste genutzt wird. Die Zahl der Schöffen schwankte in der Vergangenheit immer zwischen sieben und dreizehn. Das Wort „Schöffe“ ist eine Ableitung des Begriffs „Recht schaffen“, von dem auch das Wort „rechtschaffen“ (integer, ehrlich) stammt. Schöffen waren Richter. Sie überwachten die Einhaltung des Gesetzes. In den Niederlanden heißen sie übrigens „Wethouders“ (wörtlich Gesetzeshüter).

Moses und Thomas: ein Duo

Genau wie im darüber liegenden Ratssaal bildet das Prunkstück im Schöffensaal ein aus Stein gehauener, dekorativer Kamin aus dem 16. Jahrhundert.
Die Essenz der hier vermittelten Botschaft findet sich ganz oben unter den beiden Spitzbogen. Links befindet sich eine Gruppe Menschen, die Moses umringt. Er schlägt auf einen Felsen und es fließt Wasser daraus, das für Gottes Volk, das durch die Wüste zieht, bestimmt ist. Diese Geschichte stammt aus dem Alten Testament.
Daneben sehen wir aus dem Neuen Testament den „ungläubigen“ Apostel Thomas mit Jesus Christus. Erst nach Berühren der Wunden Jesu ist er überzeugt, dass es sich wirklich um den auferstandenen Herrn handelt. Schlussfolgerung: der Glaube (Moses) und greifbare Beweise (Thomas) sind die unerlässlichen Pfeiler für ein gerechtes Urteil.

Heraldik und Weisheit

In den untersten Bereichen des dekorativen Kamins erkennen wir erneut - wie an den Dachgauben an der Gebäudefront - die Wappen der verschiedenen Bezirke und Städte.
Die Namen und die Schutzheiligen sind angegeben, z. B. Sankt Martin mit dem Bettler bei Kortrijk, der Heilige Petrus mit Schlüssel bei Tielt und Sankt Vedastus mit einem Bären bei Menen. So erhält jede Figur eine Nische zugeteilt mit einer für jeden erkennbaren Visitenkarte. In der Mitte der Reihe thront eine sitzende Madonna mit Kind. So ein Bildnis kommt oft vor und verweist sowohl auf die Regina Coeli, Himmelskönigin, als auch auf den Sedes Sapientia oder Sitz der Weisheit. Der zentrale Standort, die Krone auf dem Kopf und der Ansatz eines Zepters in der linken Hand der Muttergottes betonen die maßgebende und herausragende Bedeutung dieser Darstellung.

Die großen flämischen Städte Gent, Brügge und Ypern sind hier auch mit ihrem Wappen vertreten, genau wie die Burggrafschaft Brugse Vrije (ganz rechts), die an der Fassade nicht vertreten war.

JUSTITIA

Genau wie im Ratssaal sind auch im Schöffensaal die acht Balkenstützen an der Decke dekoriert.
Ein Thema steht hier an erster Stelle: die Rechtsprechung, dargestellt durch Justitia mit einer Krone.

Auch sie ist mit Attributen dargestellt. Was sehen wir? Ein Spiegel bedeutet, dass, wer Befehlsgewalt hat, in der Lage sein muss, auch sich selbst kritisch zu beurteilen *(Foto 4)*. Ein Narr mit Narrenkappe mit Eselsohren *(Foto 8)* verkörpert die Torheit, gegenüber der Justitia Liebe und Vorsicht walten lassen muss. Ein auffallendes Sonnenrad *(Foto 1)* ist das Attribut der Wahrheit, da das Licht der Sonne alles aufdeckt. Keine dunklen Praktiken!

Es erscheinen überall Kannen *(Fotos 5, 6, 7, 8)* als Symbole ihrer Barmherzigkeit. Eine Kanne überreicht sie einem mit Lumpen bekleideten Armen, einem Pilger (mit einer „Pelerine" über seinen Schultern), dem törichten Narr und einem Mann, der dem Tod (= einem Schädel) ins Auge blickt. Sie ermahnt einen König mit einem Bild des sterbenden Christus zur Demut: er nimmt seine Krone ab *(Foto 2)*.
Einen einfachen Mann mit einem Rucksack (ein Reisender?) erhebt sie zum Herrscher: sie setzt ihm eine Krone auf und übergibt ihm einen prall gefüllten Sack Geld *(Foto 3)*.

2

3

4

6

7

8

Fest mit Guffens und Swerts

In den Jahren 1873-1875 wurden wichtige Restaurierungsarbeiten in Kortrijk durchgeführt. Sowohl die Broeltürme, die Liebfrauenkirche als auch die Großen Hallen auf dem Schouwburgplein (jetzt nicht mehr vorhanden) wurden einer gründlichen Reinigung unterzogen. Aber dem Rathaus wurde die größte Aufmerksamkeit geschenkt. Die Fassade wurde mit neuen Skulpturen aufgefrischt und der große gotische Saal im obersten Stockwerk nahm Form an. Als Sahnehäubchen auf dem Ganzen durften die Kunstmaler Godfried Guffens und Jan Swerts 1875 die Wände des Schöffensaals mit Wandmalereien ausstatten. Man entschied sich für Szenen aus der Geschichte Kortrijks.

Links vom dekorativen Kamin macht der Heilige Eligius den Anfang. Er sorgte für die Christianisierung und legte den Grundstein zur Sankt-Martin-Kirche. Dann folgt ein kulturelles Heimspiel. Dietrich von Assenede liest einer illustren Gesellschaft ein Gedicht vor. Gräfin Margaretha von Konstantinopel sitzt neben Beatrix (in Blau), ihrer Schwiegertochter. Von dem jungen Knaben nimmt man an, dass es sich um den Neffe von Beatrice handelt, der später als Robert II von Artois, Anführer der französischen Truppen 1302, berühmt wurde.

Auf der großen Seitenwand verabschiedet sich Graf Balduin IX von seiner schwangeren Frau und Kind. Er zieht 1202 auf Kreuzzug und wird zwei Jahre später zum Kaiser von Konstantinopel gekrönt. Das ist eine große Ehre. In der mittelalterlichen Hierarchie liegt er über dem französischen König! Leider nicht lange, denn 1205 wird er von Bulgaren gefangen genommen und verschwindet von der Bildfläche. In der Zwischenzeit ist seine Ehefrau Maria von Champagne in Akko gestorben. Flandern befindet sich in den Händen von zwei kleinen Mädchen, Johanna und Margaretha von Konstantinopel. Sie herrschen drei Viertel des 13. Jahrhunderts über die Grafschaft. Eine glückliche Zeit… bis ein Krieg zwischen Flandern und Frankreich ausbricht. Der Vorabend der Goldene-Sporen-Schlacht ist auf der Rückwand des Schöffensaals abgebildet. Wir sehen, wie jeder sich nervös für das Kräftemessen bereit macht. Im 19. Jahrhundert wurden die heldenhaften Freiheitskämpfer von Kortrijk 1302 auf romantische Art verehrt. Hendrik Conscience beschrieb sie 1838 in dem „Leeuw van Vlaanderen“ (Löwe von Flandern).

Das aufgefrischte Rathaus erhielt im September 1875 einen Besuch des belgischen Königs Leopold II und seiner Familie. Das Festmenü ist überliefert. Die Gesellschaft labte sich an englischen Austern, Julienne-Suppe, Sorbet mit Kirsch, Steinbutt mit Sauce Hollandaise, Champignons à la Crème, Patisserie, Meringue à la Parisienne, Ananas, Melone, Birnen und noch vielen weiteren Leckereien.

hilips van Elzas

Gemeinderats-saal

Rechts vom Schöffensaal an der Seite des Großen Markts befindet sich der Gemeinderatssaal. Innen fällt die Holzvertäfelung ins Auge. Das ist kein Zufall, denn die Kortrijker Firma De Coene, spezialisiert in der Holzverarbeitung, realisierte das Mobiliar 1962.

Hier versammelt sich jeden Monat der Kortrijker Gemeinderat. Rechts sitzen die Mitglieder des Bürgermeister- und Schöffenkollegiums und links die Ratsmitglieder. Es ist auch Raum für Presse und Publikum. Diese Sitzordnung datiert von Anfang 1977, nach der Städte- und Gemeindefusion. Damals stieg die Zahl der Ratsmitglieder von 25 auf 41.

Beatrixsaal

Messen von Baumstämmen

Hinten in der Eingangshalle verläuft ein Gang zum Empfangssaal. Hier bemerken wir links an der Mauer einen seltsamen langen Metallstab. Er ist nur 5 cm breit und über 3,70 m lang und trägt die Aufschrift FASSEEL MAET VAN 'T GESLOTEN HOUT, gefolgt von dem gekrönten Wappen von Kortrijk und dem Datum 1780.

Das metrische Einheitssystem besteht erst seit dem 19. Jahrhundert. Dieser Stab legt einige ältere Kortrijker Normmaße fest. Auf der oberen Seite links sind Kortrijker Zoll (= 2,7 cm) durch Kupferplättchen mit nur einem Punkt abgesteckt. Der Kortrijker Fuß (= 11 Zoll oder 29,7 cm) ist der Abstand zwischen Plättchen mit zwei Punkten übereinander. Das Fasseel ist ein Hohlmaß, das einem Zylinder entspricht (vgl. Baumstamm) von 4 Fuß Länge und 53,4 cm Umfang. Deshalb sind auf der Vorderseite des Stabs Abstände von 53,4 cm eingezeichnet. Die (Holz-)Händler eichten hier ihre Messinstrumente auf das Normmaß.

Das Wort „Fasseel" ist mit dem Wort „Faschismus" verwandt, das sich wiederum von der Bezeichnung eines römischen Rutenbündels, einem alten Machtsymbol, ableitet.
Mit „gesloten hout" (geschlossenem Holz) sind volle Baumstämme statt Reisigbündel gemeint.

Unter einem Glasdach

1993-1994 wurde der Innenhof hinter dem Rathaus zu einem Empfangssaal umgebaut. Ein Glasdach gibt diesem Raum Weite und Licht. Gleichzeitig kommen die rohen Fassadensteine und Fensteröffnungen zur Geltung. Sie sehen die Außenmauern des historischen Schöffensaals (Erdgeschoss) und des Ratssaals (erster Stock). Am Eingang rechts befindet sich ein dritter Zugang zu den Kellern, zusätzlich zu denen am Großen Markt und in der Leiestraat. de Grote Markt en die in de Leiestraat.

GRÄFIN BEATRIX

Wer war denn die geheimnisvolle „Gräfin“ Beatrix, die wir bereits unter den Fassadenskulpturen entdeckt haben und die hier wieder auftaucht? Diese Edelfrau war eine Tochter des Herzogs Heinrich II von Brabant. Sie heiratete 1247 den Erben der Grafschaft Flandern, Willem III von Dampierre. Eine vornehme junge Frau und ein schöner Ritter, mit allem Drum und Dran… Diese Allianz hätte den Grundstein zu einer langen und mächtigen Dynastie, die über Flandern und Brabant herrschte, legen können.

Es kam anders! Willem starb 1251 im Alter von 26 Jahren nach einem Turnier mit seinem Erzrivalen und Halbbruder Jean d'Avesnes. Beatrix blieb allein zurück und erhielt Kortrijk als Witwengut, wo sie den Rest ihres Lebens verbrachte. Sie regte das kulturelle und religiöse Leben an und lud Dichter und Sänger ein. Durch ihr Zutun zogen die Schwestern von Groeninge van Marke in eine neue Abtei in der Nähe der Leie und der Straße nach Gent (heute Abdijkaai). Dort starb sie 1288. Die Steine ihres Denkmals, die in der späteren Groeningeabtei wiederverwertet wurden (heute Museum Kortrijk 1302), wurden wiedergefunden. Eine Bleiurne mit ihrem Herz (!) wurde in der Sint-Michielskerk aufbewahrt. Ihre übrigen sterblichen Überreste erhielten ein Grab neben dem von Willem in einer verloren gegangenen nordfranzösischen Abtei.

Beatrix von Brabant hat somit eine große Bedeutung für Kortrijk gehabt, als Burg- und Schutzfrau. Sie war kurze Zeit mit dem Erben der Grafschaft Flandern verheiratet. Aber weder sie noch ihr Gemahl haben jemals die gräfliche Macht ausgeübt.

CORTRICK
HARLEBEECKE
THIELT
BEINSE

Für Führungen oder sonstige touristische Infos: www.toerismekortrijk.be

Impressum
Text: Greet Verschatse
Fotos: Kattoo Hillewaere
Gestaltung: Connie Janssens, Yves Debaes
Communicatie & Citymarketing Stad Kortrijk
Dank geht an Aimé Pauwels, Guido Dekeyrel en de West-Vlaamse gidsenkring Kortrijk
Ausgabe: Abdruck 2021
Verantwortlicher Herausgeber: Ruth Vandenberghe, Grote Markt 54, 8500 Kortrijk